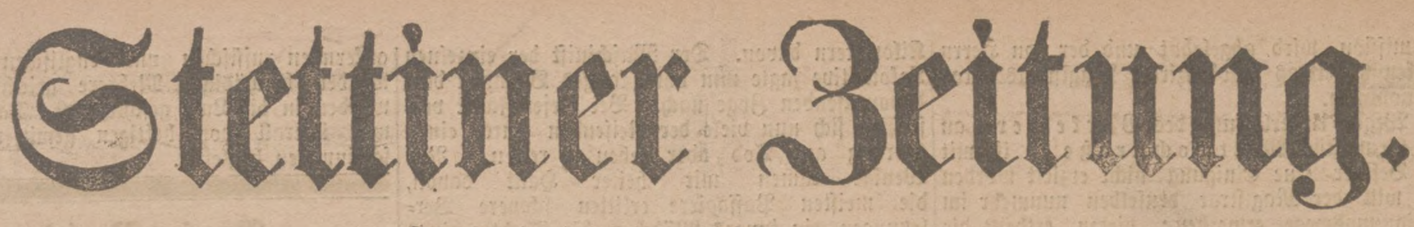
Nr. 303. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 2. Juli 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

C **Berlin**, 1. Juli. Der „Reichsanz." meldet die Ernennung des Generallieutenants z. D. v. Podbielski zum Staatssekretär des Reichspostamtes. Generallieutenant v. Podbielski wird damit der Nachfolger des Herrn v. Stephan. Der Ersatz eines so hervorragenden großen Reformators und Organisators, wie es Herr v. Stephan war, ist an und für sich sehr schwierig gewesen, da eine durch ihre gesamte Thätigkeit wie ihren Beruf hierzu von selbst sich eignende Persönlichkeit nicht vorhanden war. Auch in der Postverwaltung sind, eine so große Anzahl höchst tüchtiger, geschulter und hervorragender technischer Beamten sich auch in derselben befinden, solche Persönlichkeiten, welche vollen Ersatz für einen so bedeutenden Mann versprachen, jedenfalls nicht hervorgetreten. Unter diesen Umständen ist es doch nicht so verwunderlich, daß der Kaiser sich nach einer geeigneten Person auch außerhalb der Postverwaltung umgesehen hat, zumal es doch auch vortheilhaft ist, wenn der Leiter einer großen Verwaltung, der keineswegs eine bis ins Einzelne gehende, genaue Kenntniß der technischen Seite des Ressorts zu haben braucht, wie das bei der Ernennung von Ministern jeden Tag vorkommt, bisher außerhalb des bureaukratischen Ganges der Verwaltung gestanden hat. Herr von Podbielski ist keineswegs wegen seiner Eigenschaft als ehemaliger General zum Staatssekretär des Reichspostamtes ernannt, sondern weil er, wie allgemein anerkannt wird, sich als ein hervorragend befähigter, geschäftskundiger und tüchtiger praktischer Organisator bewährt hat. Man muß daher die Erfahrung abwarten, ehe man urtheilt. Es ist schon oft vorgekommen, daß der ernannte Leiter einer großen Verwaltung, der innerhalb derselben mit einem gewissen Mißbehagen seitens der Bureaukratie empfangen ist, dieses Mißbehagen bald überwunden und sich nicht blos die erforderlichen, rein technischen Kenntnisse bald angeeignet, sondern als unbefangener Beurtheiler der großen Aufgaben der Verwaltung bewährt hat. Vielleicht urtheilen die Blätter, welche die Ernennung des Generals v. Podbielski jetzt bemängeln, nach einigen Jahren ganz anders. Jedenfalls ist es völlig unverständlich, wenn man hier und da dem Reichskanzler aus der Zustimmung zu dieser Ernennung irgend einen Vorwurf macht. Die Erfahrungen der englischen Postverwaltung z. B., in welcher man keineswegs darauf Gewicht legt, daß der oberste Chef in der Bureaukratie der Post allmälig aufgestiegen sein muß, sprechen sehr zu Gunsten der hier dargelegten Auffassung und wir haben alle Ursache, anzunehmen, daß der neue Chef der Reichspostverwaltung die Zweifler bald eines Besseren belehren wird.

** Da Herr v. Bötticher schon vor längerer Zeit den Wunsch zu erkennen gegeben hat, von seinem Posten zurückzutreten, so hat der Kaiser sich veranlaßt gesehen, diesem Wunsche Folge zu geben. Es ist aber anzunehmen, daß Herr von Bötticher im Staatsdienste bleibt und ein Oberpräsidium erhält.

Mit Herrn v. Bötticher scheidet einer der verdienstvollsten Beamten aus dem Reichsdienste aus, um nach langjähriger aufreibender Thätigkeit sich einem ruhigeren Posten zuzuwenden. Herr v. Bötticher hat unter der Reichskanzlerschaft des Fürsten Bismarck wie später unter dem Grafen Caprivi bezw. dem Fürsten Hohenlohe hervorragende Dienste geleistet. Sein Abgang wird bekanntermaßen im Reichstage wie nicht minder auch im Bundesrathe ungemein bedauert. Herr von Bötticher verstand sich meisterhaft auf die Lösung der schwierigen Aufgabe, alle Reibungen unter den Einzelstaaten zu vermeiden und die Geschäfte in konziliianten Formen zu führen. Es hat sich nunmehr darum gehandelt, Herrn v. Bötticher in seinen Stellungen im Reiche und in Preußen zu ersetzen. Zuerst ist der Gedanke vom Reichskanzler angeregt worden, daß dem Minister v. Miquel die Stellvertretung des Reichskanzlers im Reich, das Reichsamt des Innern und die Vizepräsidentschaft des Staatsministeriums in Preußen übertragen werden möchte. Von etwas anderem ist nie die Rede gewesen. Diese Kombination ist gescheitert an dem Bedenken des Finanzministers von Miquel, welche dieser wesentlich aus persönlichen Gründen geltend gemacht hat, namentlich unter Hinweis auf sein Alter und seine viel zu wünschen übrig lassende Gesundheit, auch weil er sich nicht gerne vom preußischen Finanzministerium getrennt hätte. Es hat aber auch die Erfahrung bewiesen, daß für den Vertreter des Reichskanzlers und den Chef des Reichsamts des Innern keine genügende Zeit übrig bleibt, auch noch als Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums in preußischen Angelegenheiten wirksam thätig zu sein. Die Personeneinheit in der Spitze der Leitung des Reichs und Preußens — das ist jetzt wohl unbestritten — ist unbedingt erforderlich, keineswegs ist dies aber bezüglich der Stellvertretung im Reiche und in Preußen der Fall. Um das richtige Verhältniß zwischen Preußen und dem Reich zu sichern, genügt die Thatsache, daß die Stellvertretung in beiden sich selbstverständlich lediglich innerhalb der Instruktionen des Reichskanzlers bewegen muß und wird. Unter dieser Voraussetzung ist aber, zumal der Reichskanzler und Ministerpräsident jeden Augenblick in der Lage ist, auch im Einzelnen direkt einzugreifen, die zukünftige Kombination, welche eine Trennung der Personen in der Stellvertretung herbeiführt, nicht allein nicht schädlich, sondern vom Standpunkt einer guten Geschäftsbehandlung als sehr vortheilhaft anzusehen. Nach unserer Kenntniß sind, wie wir schon früher hervorgehoben haben, in den geführten Verhandlungen weitergehende Tendenzen in Bezug auf eine anderweite Ordnung der organischen Einrichtungen des Reichs in keiner Weise in Betracht gekommen. Es hat sich lediglich um eine zweckmäßige Ordnung der durch den Abgang des Ministers von Bötticher nothwendig gewordenen Maßnahmen gehandelt. Diese Ordnung ist nunmehr in voller Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und dem Finanzminister von Miquel erfolgt.

— Die Art, wie das offiziöse Telegraphenbureau die Verabschiedung des Frhrn. v. Marschall mitgetheilt hat, hat besonders in Süddeutschland vielfach starkes Mißfallen erregt. So schreibt die konservative „Bad. Landpost":

„Diese Nachricht bedarf sehr der Aufklärung, denn ohne eine solche wäre sie wohl die ungeheuerlichste Grobheit, die sich je das offiziöse „W. T. B." geleistet hätte. Die Meldung muß doch nothwendigerweise das Abschiedsgesuch des Frhrn. v. Marschall zur Voraussetzung haben, denn man entläßt doch im Reichsdienst einen der höchsten Beamten nicht so, daß man ihm sagt, deine Krankheit macht eine anderweitige Besetzung deines Amtes „nothwendig" und schiebt ihn dann sang- und klanglos nach der berühmten Analogie mit dem Mohren von Genua zur Thür hinaus. Hier sind, wie gesagt, Aufklärungen dringend nöthig; es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß die maßgebenden Stellen für eine solche Form der Meldung verantwortlich sind, es kann sich also nur um eine groteske Ungeschicklichkeit des „W. T. B." handeln."

Den „Hamb. Nachr.", die Tags zuvor noch erklärten, daß sie „einstweilen nicht in der Lage" seien, sich an den „Diskussionen zu betheiligen", ist inzwischen die bis dahin vermißte Erleuchtung geworden. In einer längeren Auslassung über den Freiherrn v. Marschall macht der Einsender seinem gefüllten Herzen Luft. Herr von Marschall habe seine konservativen Grundsätze bei seinem Eintritt in das Amt geopfert:

„Er hatte allerdings keine zwingende Verpflichtung, auf diese zu verzichten, da er in der Stellung eines Reichsstaatssekretärs nicht berufen war, selbstständige Politik zu treiben und eigene Ueberzeugungen zu vertreten, sondern nur die Politik des Reichskanzlers auszuführen; und das konnte er, ohne seiner konservativen Ueberzeugung Gewalt anzuthun. Uns sind besondere politische Grundsätze, die Herr v. Marschall in seiner amtlichen Thätigkeit zur Geltung zu bringen gesucht und allenfalls dem Reichskanzler gegenüber, oder bei Erwägung kaiserlicher Instruktionen, vertreten hätte, nicht bemerkbar geworden. Wir sind überzeugt, daß Herr von Marschall solche bei seinem Eintritt in den Reichsdienst gehabt hat und sie auch noch besitzt, aber wir glauben nicht, daß er während seiner sieben Dienstjahre Gelegenheit gehabt hat, sie geltend zu machen, sondern daß er sich auf seine amtliche Zuständigkeit hat beschränken können, die darin bestand, als erster vortragender Rath des Reichskanzlers in auswärtigen Angelegenheiten das auszuarbeiten, wofür der Kanzler schließlich im Dienste des Kaisers sich entschieden hatte."

Des Längeren wird dann ausgeführt, daß der Prozeß Tausch die diplomatische Befähigung oder vielmehr Nichtbefähigung Marschalls dargelegt habe, und gegen die angebliche Absicht zu Felde gezogen, ihn weiter im diplomatischen Dienst zu verwenden.

— Die Uebersicht über die Thätigkeit der Schiedsmänner Preußens ergiebt für das Jahr 1896 bei zusammen 18149 Schiedsmännern (+ 29) wiederum einen bedeutenden Rückgang der anhängig gemachten bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Die Zahl sank von 18907 auf 17498, also um 8 vom Hundert, und es entfällt nicht einmal auf jedes Schiedsamt im Durchschnitt eine Sache dieser Art, ja im Bezirke Hamm (1558:341) stellt sich das Verhältniß in diesem Betracht etwa wie 5:1, auf fünf Schiedsämter eine einzige bürgerliche Rechtsstreitigkeit. Erfreulich überschritten wird die Durchschnittszahl in den Bezirken Köln und Naumburg, aber nirgendwo auffällig. Da noch im Jahre 1892 man 24769 Sachen dieser Art zählte, so würden bei Andauer dieser rückläufigen Bewegung nur ungefähr fünfzehn Jahre dazu erforderlich sein, um die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bei den Schiedsmännern völlig ausfallen zu lassen. Eine außerordentlich bedauerliche Erscheinung, der aber schwer abzuhelfen sein wird; sie berechtigt aber anderseits keineswegs dazu, diese Zurückhaltung der Bevölkerung als ein Zeichen von besonderm Mißtrauen gegen die Schiedsmänner aufzufassen. Etwa zwei Drittel dieser Sachen wurden, da beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen, wirklich verhandelt und hiervon wiederum von vier Sachen drei durch Vergleich erledigt. Natürlich schwankt in den einzelnen Provinzen die Bereitwilligkeit, sich zu vergleichen; erheblich über den Durchschnitt geht der Bezirk Königsberg hinaus (von 9 Sachen 8 verglichen), während Köln sich mit 3:2 begnügt. Umgekehrt mehrten sich leider wieder die angebrachten Beleidigungen und Körperverletzungen, nämlich um mehr als 10000, und ein durch rückläufige Bewegung nach dieser Richtung hin in den letzten Jahren erlangter Vortheil ging gänzlich verloren. Uebrigens sind hier selbst erhebliche Schwankungen nichts neues. Von den 196390 Sachen dieser Art gediehen 104698 zur Verhandlung und von diesen wieder 62932 zur Erledigung durch Vergleich. Im Verhältniß dieser Zahlen zu einander hat sich aber gegen das Vorjahr kaum etwas geändert, weder im Allgemeinen noch sonderlich in den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken.

— Wie man dem „B. T." meldet, dürfte die Frage der Einsetzung einer internationalen Kontrolle über die griechischen Finanzen in der nächsten Zeit eine festere Gestalt annehmen. Einige Gesandte in Athen sollen Veranlassung genommen haben, der dortigen Regierung auseinanderzusetzen, daß die Maßregel für Griechenland selbst vortheilhaft wäre und daß die Zahlung der Kriegsentschädigung dadurch wesentlich erleichtert und vereinfacht würde. Die griechischen Minister Ralli und Skouloudos sollen denn auch bereits zu dem Gegenstande eine Stellung einnehmen, die lange nicht so ablehnend wäre, wie dies noch vor Kurzem der Fall gewesen.

Andererseits scheint auch auf die Türkei ein Druck zur Beschleunigung der Friedensverhandlungen ausgeübt zu sein. Wie die „F. Z." meldet, richtete der Zar einen zweiten Appell an den Sultan, in welchem dieser aufgefordert wird, durch Verzicht auf unerfüllbare Forderungen seine Friedensliebe zu krönen und Verwickelungen zu vermeiden, die weder dem Interesse der Türkei, noch dem allgemeinen europäischen Interesse entsprächen. Die Depesche des Zaren giebt, in sehr energischem Tone gehalten, der Versicherung jeden Wohlwollens für den Sultan Ausdruck. Letzterer gab sofort dem Minister des Aeußeren bestimmte Befehle, und bereits in der letzten Sitzung des Ministeriums ist eine versöhnliche Stimmung zum Durchbruch gekommen. Tewfik Pascha erklärte den Botschaftern namens der Pforte, daß diese die von den Botschaftern beschlossene Kriegsentschädigung von vier Millionen Pfund als Grundlage für die Verhandlungen annehme und die Generallieutenants Saad Edin und Abdullah, den Generalmajor Omer Pascha und den Oberst Fuad Bey beauftragt habe, mit den Militärattachees auf der Grundlage der von den letzteren festgesetzten Grenzberichtigungen zu verhandeln.

— In einer an den Reichskanzler gerichteten, im „Armee-Ver.-Bl." vom Kriegsminister zur Kenntniß der Armee gebrachten Kabinetsordre wird bestimmt, daß die folgenden, von Theilen der Schutztruppen für Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika in den Jahren 1895 und 1896 gelieferten Gefechte und Kriegszüge im Sinne des § 23 des Gesetzes, betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine vom 27. Juni 1871, als ein Feldzug gelten sollen, für welchen den daran betheiligt gewesenen Deutschen ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen ist: I. Schutztruppe für Südwestafrika: 1. Feldzug gegen die Khanashottentotten vom 20. Dezember 1894 bis 10. Februar 1895, 2. Feldzug gegen die vereinigten Hereros und Khanashottentotten vom 27. März bis 13. Juni 1896. II. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika: Ueberfall an den Gongabergen in Usandani am 26. Oktober 1895.

— Der Kreuzer 1. Klasse „König Wilhelm" (Kommand. Kapitän z. S. Schmidt) ist von seiner Reise nach den englischen Gewässern wieder am 2. Juli in Kiel zurückzuerwarten. Das Schiff lief am 12. Juni von Kiel aus und lag seit dem 16. auf der Rhede von Spithead. — Nachdem vor einigen Tagen bei einem Auslaufmanöver aus dem Hafen von Neufahrwasser das unter dem Befehl des Korv.-Kapt. Paschen stehende Panzerkanonenboot „Mücke" durch das Flottenschiff der Torpedobootsflottille, den Aviso „Blitz", angerannt worden war, hat sich jetzt die Nothwendigkeit der Dockung des Panzerkanonenbootes herausgestellt. Zu diesem Zweck hat die „Mücke" das große Schwimmdock der kaiserlichen Werft zu Danzig aufgesucht, um ausgebessert zu werden. Da die „Mücke" das Stammschiff der Danziger Reservedivision ist, so werden die Ausbesserungsarbeiten beschleunigt, damit das Panzerfahrzeug in kürzester Zeit wieder den Dienst in der Division aufnehmen kann. — Das Kommando der zur Nautischen Abtheilung des Reichsmarineamts kommandirten Seeoffiziere (Burchard und Schmidt), die für den Stab des Vermessungsschiffes „Möwe" von den australischen Gewässern bestimmt sind, ist bis zum Spätherbst d. J. verlängert worden, da der Antritt der Ausreise des Ablösungstransports für die „Möwe" von Bremerhafen bis zum Herbst d. J. verschoben worden ist. Die Besetzung des Vorstandes der Nautischen Abtheilung des Reichsmarineamts, von welcher Stellung der zur Disposition gestellte Kontreadmiral Plüddemann bereits am 31. März d. J. entbunden worden ist, wird, wie verlautet, erst wieder durch die zu erwartenden Herbstkommandirungen ersetzt werden, die im Gegensatz zu den Frühjahrskommandirungen der Flotte dieses Jahres recht umfangreich sein sollen, besonders für die Stäbe der in der Heimath im Dienste befindlichen Kriegsfahrzeuge.

** Zwischen der Schweiz und Japan ist ein eigenartiger Konflikt handelsvertragsrechtlicher Natur ausgebrochen, dessen Entstehung bis zu dem Zeitpunkte zurückdatirt, wo die Schweiz mit Japan, als dieses siegreich aus dem Kriege mit China hervorgegangen war, einen Handelsvertrag vereinbarte, über dessen Bestimmungen im Einzelnen man erst nach umständlichem Meinungsaustausch übereinkam. Insbesondere nahm der japanische Delegirte Anstand, die Erzeugnisse der schweizerischen Uhrenindustrie in den Vertrag einzuschließen, was in der Schweiz lebhaftes Mißvergnügen hervorrief. Nichtsdestoweniger wurde der Vertrag zu guterletzt unterzeichnet und den parlamentarischen Körperschaften beider Länder behufs Ratifizirung unterbreitet. Nun fiel es im Nationalrath einem Abgeordneten für den Kanton Neuenburg, also einem der Hauptsitze der schweizerischen Uhrenfabrikation ein, Zweifel bezüglich der Verläßlichkeit und Ehrlichkeit der Zusicherungen auszudrücken, welche Japan wegen der Behandlung der schweizerischen Uhrenfabrikate ertheilt hatte. Zwar waren die betreffenden japanischen Erklärungen gewissenhaft und umständlich in das Verhandlungsprotokoll eingetragen, gleichwohl warnten die Interessenten der Uhrenindustrie vor beschleunigter Durchdrückung des Vertrages und riethen mit Ratifizirung desselben zu warten, bis der neue japanische Generalzolltarif herausgekommen sein würde. Das geschah. Der Tarif wurde veröffentlicht und es stellte sich heraus, daß die Uhrenfabrikate mit beinahe prohibitiv wirkenden Sätzen veranlagt waren. Natürlich zögerte die Schweiz nicht, mit Reklamationen gegen eine derartige Tarifirung vorzugehen; dieselben sind indessen bis jetzt fruchtlos geblieben, da die japanische Regierung sich durch die protokollarischen Erklärungen ihres Delegirten in keiner Weise für gebunden erachtet. Wäre die Ratifizirung des Handelsvertrages durch die Schweiz schon erfolgt gewesen, so läge der Fall für die dortige Uhrenindustrie wohl ziemlich aussichtslos; nun hat aber der Austausch der Ratifikationen noch nicht stattgefunden, vielmehr hat es der Schweizer Bundesrath rundweg abgelehnt, angesichts der Haltung Japans in der Uhrenfrage den Handelsvertrag gut zu heißen, so daß derselbe einstweilen in suspenso verharrt.

Hamburg, 1. Juli. Der „Hamb. Korr." meldet aus Berlin: Der Abschluß der Friedensverhandlungen zwischen den Botschaftern und der Pforte wird in drei Wochen erwartet.

Schwerin, 1. Juli. Der Großherzog von Sachsen-Weimar begab sich heute Vormittag 10 Uhr 50 Minuten mit Sonderzug zum Besuch des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh, wo er um 12½ Uhr erwartet wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juli. Kaiser Franz Josef ist heute früh nach Ischl abgereist; am 8. d. M. wird er zur Begrüßung der aus Schwalbach zurückkehrenden Kaiserin Elisabeth zu dreitägigem Aufenthalte wieder hier eintreffen und dann nach Ischl zurückkehren, woselbst er bis Ende August bleiben wird. Hierauf wird der Kaiser sich zu den großen Herbstmanövern nach Mähren begeben.

Wien, 1. Juli. Wie die Blätter aus Tachau melden, hat die Stadtvertretung dort einstimmig beschlossen, mit dem heutigen Tage die Ausübung aller nicht gesetzlich vorgeschriebenen Geschäfte des ihr übertragenen Wirkungskreises zu verweigern.

Wien, 1. Juli. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Falkenau gemeldet: Unter Vorsitz des Bezirks-Obmannes beschlossen 48 Bürgermeister und Gemeindevorsteher des Bezirks Falkenau einstimmig, jene Arbeiten des ihnen übertragenen Wirkungskreises, welche im Gesetz nicht begründet sind, vom 15. Juli ab einzustellen. Auch die Gemeindevertretung von Sangerberg beschloß gestern, vom 15. Juli d. J. ab die Besorgung der Geschäfte des ihr übertragenen Wirkungskreises einzustellen.

Pest, 30. Juni. Der König von Siam ist heute Abend nach Warschau abgereist; zur Verabschiedung hatten sich die Minister Daniel und Perczel, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden auf dem Bahnhofe eingefunden.

Pest, 1. Juli. Ein königliches Handschreiben giebt die Erlaubniß, die serbische Bischofssynode, welche gleichzeitig mit dem serbischen Kirchenkongreß tagen soll, auf den 11. d. M. einzuberufen. Zum königlichen Kommissär der Synode wird Baron Fedor Nikolics ernannt.

Schweiz.

Bern, 1. Juli. Der Ständerath berieth die Eisenbahn-Rückkaufs-Vorlage weiter. Nach längerer Verhandlung wurde im dritten Wahlgange Bern zum Sitz der Generaldirektion mit 25 Stimmen gewählt. Zürich erhielt neunzehn Stimmen.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Den Blättern zufolge dürfte sich Präsident Faure zwischen dem 18. und 21. August in Cherbourg einschiffen. Der „Gaulois" behauptet, es sei bereits bestimmt, daß der Präsident sich auch nach Moskau begeben werde. Der „Eclair" meldet, die beiden Parlaments-Präsidenten werden den Präsidenten Faure nicht begleiten, da dieselben auf Grund der Verfassung nicht zur Suite des Präsidenten gehören können. Gegen die Reisekredite werden nur die äußerste Linke und die sozialistische Gruppe stimmen, da sie die Reise Faures für verfassungswidrig ansehen, es sei denn, daß die Reise einen rein persönlichen Charakter haben würde.

England.

London, 1. Juli. Die Offiziers-Deputation des preußischen ersten Garde-Dragoner-Regiments wird morgen von der Königin empfangen werden und am Sonnabend nach Deutschland zurückkehren.

London, 1. Juli. Nach einer Meldung des „Standard" aus Athen vom gestrigen Tage verlautet daselbst, es werde ein Verwaltungs-Ausschuß unter dem Schutze der deutschen und der französischen Regierung gebildet werden, welcher bestimmte, genau festgesetzte Zweige der griechischen Staatseinnahmen verwalten und als Bürge für den Dienst der Kriegsentschädigungsanleihe, sowie für den der alten Schuld dienen soll.

Rußland.

Petersburg, 1. Juli. Einer amtlichen Veröffentlichung zufolge hat der Kaiser seine Aufmerksamkeit auf die Energie und die Umsicht gelenkt, welche die Admirale und die Offiziere des Kriegsschiffes „Gangut" bei dessen Untergang bewiesen haben und denen es allein zu verdanken ist, daß sämtliche Mannschaften des Schiffes gerettet werden konnten. Der Kaiser spricht allen Chargen des Schiffes seinen kaiserlichen Dank aus.

Amerika.

Washington, 30. Juni. Der Senat hat den Zoll auf Diamanten und andere Edelsteine auf 10 Prozent vom Werthe und den Zoll auf Gemälde und Bildhauerwerke auf 30 Prozent vom Werthe festgesetzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Juli. Herr Rektor Schneider von der Lukasschule beging gestern die Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums und die zahlreichen Ovationen, welche ihm aus diesem Anlaß dargebracht wurden, bewiesen am besten, welche große Liebe und Achtung sich derselbe bei seinen Vorgesetzten, bei seinen Mitbürgern und seinen Schülern erworben hat. Neben seinen Amtsgeschäften hat sich derselbe stets als ein eifriger Förderer des Thierschutzes gezeigt und durch diese seine Thätigkeit ist er in weiten Kreisen bekannt. Bei der gestrigen Schulfeier überreichte Herr Provinzial-Schulrath Schwede dem Jubilar den Kronen-Orden 4. Klasse. Gestern Abend fand im Konzerthause eine besondere Feier im Kreise der Kollegen und Freunde statt.

— Die Zigeuner, welche sich vorgestern zu einem Verlobungsfest in Altdamm vereinigt hatten, passirten gestern Abend unsere Stadt, dabei passirte ihnen das Unglück, daß bei der Abfahrt von der Langenbrücke der Häuptlingswagen ein Rad verlor und umfiel. Der Vorfall lockte Hunderte von Neugierigen an und es fanden sich darunter auch hülfsbereite Hände, welche den Wagen wieder aufhalfen, nachdem die „Frau Hauptmann" und eine Schaar Kinder in einen anderen Wagen überführt waren.

— Das Elysium-Theater bringt morgen Sonnabend „Hasemann's Töchter" bei kleinen Preisen, am Sonntag gelangt die Novität „Dem Achmüller sein Recht" zur ersten Aufführung.

* Am Dunzig verunglückte gestern Nachmittag der Schiffseigner Rudolf Beese durch einen Fall auf der Straße und zog sich einen doppelten Knöchelbruch zu; er fand in der Anstalt Bethanien Aufnahme. — Der in der Stahlbergschen Spritfabrik auf der Silberwiese beschäftigte Arbeiter Ferd. Lahl kam gestern Nachmittag dadurch zu Schaden, daß er mit einer hohen Leiter umstürzte, er trug eine klaffende Stirnwunde davon und mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

— Sonderzüge nach Wien. Wie wir unseren Lesern bereits mittheilten, wird die sächsische Staatseisenbahn-Verwaltung im Vereine mit der österreichischen Nordwestbahn Freitag, den 16. Juli, und Dienstag, den 20. Juli d. J., je einen Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden nach Wien über Tetschen mit Anschluß nach Pest verkehren lassen. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig, Dresdener Bahnhof, Nachmittags 2 Uhr 40 Min., von Dresden-Altstadt 5 Uhr 30 Min. und die Ankunft in Wien (Nordwestbahnhof) anderen Tags früh 7 Uhr 14 Min. Die Weiterfahrt von Wien nach Pest hat mit fahrplanmäßigen Zügen zu geschehen. Die Fahrkarten erhalten eine 30tägige Gültigkeitsdauer und kosten von Leipzig nach Wien in 2. Klasse 31,50 Mark und in 3. Klasse 18,20 Mark, nach Pest 51,20 Mark in 2. Klasse und 29,20 Mark in 3. Klasse, von Dresden-Altstadt nach Wien in 2. Klasse 23,60 Mark und in 3. Klasse 12,60 Mark, nach Pest in 2. Klasse 43,30 Mark und in 3. Klasse 23,60 Mark. In Erfurt, Weimar, Halle a. S., Braunschweig und Magdeburg, sowie in Chemnitz, Pirna und Schandau werden ebenfalls direkte Sonderzugskarten ausgegeben. Außerdem werden in Bremen und Hannover, sowie auf allen sächsischen Stationen Anschluß-Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen nach Leipzig beztl. Dresden-Altst. verabfolgt. Alles Nähere hierüber sowie über die sonstigen Bestimmungen ist aus der jetzt erschienenen Uebersicht zu ersehen, welche auf Verlangen bei den größeren sächsischen Staatsbahnstationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Leipzig, Dresdner Bahnhof, und in Dresden-Altst., Carolastraße 16, unentgeltlich abgegeben wird. Brieflichen Bestellungen sind zur Frankirung 3 Pf. in Marke beizulegen.

Aus den Bädern.

In **Teplitz-Schönau** betrug die Zahl der Kurgäste bis zum 28. Juni bereits 2449.

Stadtverordneten-Versammlung
vom 1. Juli.

Die Sitzung begann mit der Einführung des zum Baurath für den Tiefbau gewählten Herrn Baumeister Benduhn durch Herrn Oberbürgermeister Haken; Letzterer hielt dabei eine Ansprache, in welcher er betonte, unermüdlicher Fleiß und pflichtgetreue Zuverlässigkeit hätten den neugewählten Stadtrath in seinem bisherigen Wirkungskreise ausgezeichnet, wenn derselbe jetzt in eine selbstständigere Stellung eintrete, so warteten seiner mannigfache neue Aufgaben und er werde besser als jeder andere die Schwierigkeiten der Lage zu beurtheilen vermögen, doch dürfe er versichert sein, daß er bei den städtischen Behörden jede nur mögliche Unterstützung finden werde. „So möge es Ihnen denn gelingen", schloß der Herr Oberbürgermeister seine Ansprache, „im Interesse der Stadt und im eigenen Interesse das durch Ihre Wahl bekundete Vertrauen zu rechtfertigen, daß wir in Ihnen eine schaffende Arbeitskraft erlangen, die Stettin nicht entbehren kann." Nach erfolgter Vereidigung begrüßt der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher Herr Professor Dr. Kühl das neue Magistratsmitglied und heißt dasselbe herzlich willkommen. Redner fährt fort: „Das Amt, in welches Sie eintreten, ist eins der verantwortungsvollsten und die Stadtverordneten sind bei Ihrer Wahl geleitet worden von der Erwartung, daß Sie in dem neuen Wirkungskreise dieselbe Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Sachkenntniß entfalten werden wie bisher, daß Sie mit doppelten Kräften weiter arbeiten werden, indem Sie das Wohl der Stadt als höchstes Gesetz anerkennen. Glück auf zur Arbeit!" Hierauf nimmt Herr Stadtbaurath Benduhn das Wort, um zu versichern, daß er bemüht sein werde, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, er hoffe, daß es ihm gelingen werde, die schwebenden und künftigen Aufgaben des Tiefbauamtes zu glücklicher Lösung zu führen. — Die Versammlung hatte dem Einführungsakt stehend beigewohnt.

Die ohnehin schon recht reich ausgestattete Tagesordnung ist noch durch eine Anzahl nachträglich eingegangener Vorlagen vergrößert worden. Die Versammlung erkennt die Dringlichkeit der Vorlagen an.

Herr Rechtsanwalt Pantzlaff referirte über zwei die städtische Feuerwehr betreffende Vorlagen; darnach sollte die Versammlung genehmigen, daß die Maschinisten und Oberfeuerwehrmänner nach einjähriger Probezeit, bis zu deren Ablauf dem Magistrat eine dreimonatliche Kündigung zusteht, als Gemeindebeamte angestellt werden, soweit solche Anstellung nicht schon erfolgt ist. Gleichzeitig lagen die Annahme-Bedingungen für die Mannschaften der Stettiner Berufsfeuerwehr zur Genehmigung vor. Die Versammlung stimmt der ganzen Vorlage bei unveränderter Annahme der Anstellungsbedingungen zu.

Eine weitere Vorlage, über welche gleichfalls Herr Rechtsanwalt Pantzlaff berichtet, bezweckt, daß sämtliche Mitglieder der Feuerwehr nach Maßgabe des Vorschlages der Deputation und des Magistratsbeschlusses gegen im städtischen Dienst erlittene Unfälle bei einer Privatversicherungsgesellschaft versichert werden, und zwar soll entweder eine Kapitalabfindung stattfinden (bei Todesfall), oder eine Rente gezahlt werden (bei Invalidität). Die Vorlage findet die Billigung der Versammlung und referirt im Anschluß hieran Herr Engelmann namens der Finanzkommission über einen hiermit zusammenhängenden Magistratsantrag auf Abschluß der Versicherung für fünf Jahre bei der Gesellschaft „Rhenania" in Köln. Die jährliche Prämie beträgt 641,25 Mark. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Die Versammlung bewilligt 6800 M. für Verlegung der Gas- und Wasserleitungsröhren an der Westseite der Kaiser-Wilhelmstraße zwischen dem Kaiser-Wilhelmplatz und der Deutschen Straße.

Für Anbringung zweier Feuermelder in den Häusern Kohlmarkt 6, am Durchgang nach dem Jakobikirchhof, und Breitestraße 29 bis 30, in der Portierloge des Hotel drei Kronen werden 1400 M. bewilligt.

Eine Vorlage des Magistrats bittet um die Genehmigung zur Anstellung eines dritten Baukommissars bei der städtischen Polizeiverwaltung unter den für diese Beamten feststehenden Bedingungen. An Diäten für den neuen Baukommissar wären auf die Zeit vom 1. August 1897 bis 31. März 1898 im laufenden Etat 1100 Mark nachzubewilligen. Der Referent, Herr Dr. Delbrück befürwortet die Vorlage, während Herr Dr. Graßmann dieselbe bekämpft, da er die behauptete Ueberlastung der Baubeamten nicht anzuerkennen vermöge. Kluge Leute, welche die Zeichnungen für

Baukonsense von Magistratsbeamten machen ließen, erreichten oft den Konsens sehr schnell. Andere müßten allerdings länger warten. Ob das aber durch die Anstellung eines dritten Baukommissars geändert würde, sei mindestens fraglich. Auch wünsche er zu wissen, wann eigentlich die Bureaustunden der Herren Baubeamten seien, einzelne derselben seien nur sehr kurze Zeit im Bureau zu treffen. Ebenso könne so sehr viel dort kaum zu thun sein, da nicht selten dort Unterhaltungen über Feuerversicherungen, Malarbeiten 2c. stattfänden, die mit der Baupolizei schlechterdings nichts zu thun hätten. Wenn die städtische Baupolizei sich mit der Schaffung der Baukontrolle durch die zwölf Oberfeuerwehrleute eine Ruthe aufgebunden habe, so sei das ihre eigene Schuld, er halte es auch durchaus nicht für nothwendig, die Hausbesitzer durch die dreimalige und öftere Revidirung jeden ganz kleinen Umbaues so zu sagen unter lebenslängliche Polizeiaufsicht zu stellen! Redner beantragt, die Angelegenheit bis zur nächsten Etatsberathung zu vertagen. Herr Kämmerer Michalowsky lehnt es ab, sich dem Vorredner gegenüber in Bezug auf Angelegenheiten der städtischen Polizeiverwaltung zu verantworten. Von den 12 Oberfeuerleuten besorgten stets nur zwei zur Zeit den Dienst als Baupolizisten. Mehrfache Revisionen wären nothwendig, da sonst nicht selten nach erfolgter Revision der gesetzwidrige Zustand wieder hergestellt werde.

Herr Ladewig ist ebenfalls gegen die Anstellung des neuen Baukommissars, den er nicht mehr für nothwendig halten könne, nachdem in den letzten Jahren die Bauthätigkeit zurückgegangen sei, in demselben Sinne spricht sich Herr Lüdtke aus, derselbe findet, daß die städtische Baupolizei viel Zeit damit verschwende, Ausgrabungen von alten Baukonsensen zu veranstalten, wobei die Bürger nicht immer gut wegkommen.

Nach einer Zwischenbemerkung des Herrn Kämmerers vertheidigt Herr Dr. Graßmann wiederholt seinen ablehnenden Standpunkt gegenüber der Vorlage, wobei er betont, daß er die Person des Herrn Michalowsky nicht angegriffen habe, Letzterer sei von ihm weder genannt noch auch bei den vorangegangenen Ausführungen besonders ins Auge gefaßt worden. Redner bemängelt noch, daß die Baupolizeiordnung vielfach den Erlaß von bestimmten Anordnungen in das Ermessen der Baupolizei stelle.

Auch Herr Klein wendet sich gegen die „Kautschukparagraphen" der Bauordnung, die Verfügungen nach Ermessen der Behörde wären jedenfalls eine sehr heikle Sache, dieselben würden oftmals in der Bürgerschaft als bloße Chikane empfunden.

Herr Kämmerer Michalowsky giebt zu, daß die Baupolizeiordnung längst revisionsbedürftig sei (hört! hört!), das werde vom Magistrat anerkannt und deshalb befinde sich eine Novelle längst in Vorbereitung, doch sei auch die jetzige Verordnung bis auf wenige Punkte ganz präzis gefaßt, sodaß Ausnahmen überhaupt nicht gemacht werden können.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt und erhält Herr Ladewig das Wort, derselbe verbreitet sich über die Mängel der Bauordnung, was den Vorsteher veranlaßt, den Redner auf den zur Berathung stehenden Gegenstand zu verweisen. Ein erneuter Schlußantrag wird darauf angenommen und zur Abstimmung geschritten, dieselbe ergiebt Ablehnung des Antrages Graßmann und Annahme der Magistratsvorlage.

Für die weitere Ausführung des Kanals in den westlichen Arm der Kaiser Wilhelmstraße und Preußischenstraße werden an Baukosten 13 500 Mark verlangt. Herr Berndt fragt an, ob die Ausführung eines Kanals in der Kaiser Wilhelmstraße überhaupt möglich sein werde, worauf Herr Baurath Meyer entgegnet, daß einem Bescheid des Regierungspräsidenten zufolge einer Fortführung der Kanalisation nach Vorlegung des Projektes für die Klärstation nichts im Wege stehe. Das Projekt sei vorgelegt und man dürfe daher auf Genehmigung der Kanalanlage rechnen. Die Forderung wird darauf bewilligt.

Auf der Südseite des Jakobikirchhofs soll ein neues überdecktes, siebenständiges Pissoir mit einem Kostenaufwand von 2600 Mark errichtet werden, die jetzt dort stehende Anstalt soll an einer anderen Stelle Verwendung finden. Die Magistratsvorlage, über welche Herr Bleß namens der Finanzkommission referirt, ist von Letzterer dahin erweitert worden, daß neben der neuen auch die alte Bedürfnißanstalt an dem bisherigen Platze bestehen soll. Hiergegen wird von dem Herrn Stadtrath Dr. Rabbow und Oberbürgermeister Haken besonders ins Feld geführt, daß nach Herstellung der Nordfassade der Jakobi-Kirche die alte Bedürfnißanstalt dort nicht mehr am Platze sei, um so weniger als dieselbe sich unmittelbar neben einem der Haupteingänge befinde. Die Herren Kettner und Berndt würden es lieber sehen, wenn man die neue Bedürfnißanstalt nicht in einen Winkel verlegte, sondern dieselbe auf dem Kohlmarkt errichtete, beide sind aber für Beseitigung des alten Pissoirs, ebenso die Herren Collas und Malkewitz, von denen Letzterer beantragt, die neue Bedürfnißanstalt an der Rückseite der Häuser der Schulzenstraße zu errichten. Herr Supply verwendet sich zu Gunsten einer Bedürfnißanstalt für Frauen, während Herr Kurz den Beschluß der Finanzkommission vertheidigt. Der Antrag der Finanzkommission wird abgelehnt und der von Herrn Malkewitz etwas modifizirte Magistratsantrag angenommen.

Wegen Ueberlassung des Vorkellers an dem Grundstück Mittwochstraße 15 ist mit dem Besitzer eine Einigung nicht erzielt worden und will der Magistrat denselben nunmehr im Enteignungswege erwerben; hierzu ertheilt die Versammlung ihre Genehmigung. Gleichzeitig wird die Entnahme der auf 600 Mark veranschlagten Kosten zur Beseitigung des Vorkellers genehmigt.

Eine Vorlage auf Festsetzung eines Fluchtlinienplanes für das Gebiet des Gutes Alt-Torney und eines Vertrages mit dem Besitzer desselben über den Erwerb von Straßen-Anlagen, Platz- und Bauterrain, bittet der Referent, Herr Bleß, zu vertagen, da die Finanzkommission sich mit dieser sehr wichtigen Angelegenheit noch nicht habe beschäftigen können. Herr Dr. Delbrück meint, die Vorberathung in der Kommission lasse sich bis zur morgigen Sitzung bewerkstelligen, dem widersprechen jedoch sehr entschieden die Herren Kurz und Dr. Graßmann, von denen Letzterer eine ganze Reihe beachtenswerther Punkte hervorhebt. Herr Oberbürgermeister Haken spricht sich gegen die Vertagung aus, weil die Sache dringlich sei, wohingegen die Herren Malkewitz, Klein und Dr. Kolisch für den Vertagungsantrag eintreten, um eine Angelegenheit von so weittragender Bedeutung nicht übers Knie zu brechen. Herr Ritschl schlägt eine Vertagung bis zum nächsten Donnerstag vor, stößt damit aber auf lebhaften allseitigen Widerspruch.

Der vom Referenten vertretene Antrag der Finanzkommission auf Vertagung der Vorlage bis nach den Ferien wird schließlich mit erheblicher Mehrheit angenommen. Einige kleinere Vorlagen fanden nach den Anträgen der Referenten Annahme. Um 8 3/4 Uhr wurden die noch übrigen Gegenstände auf morgen vertagt und die Sitzung geschlossen.

Gerichts-Zeitung.

Gera, 1. Juli. Wie die „Geraer Zeitung" meldet, verurtheilte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts heute den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Reussischen Tribüne", Schriftsetzer Najork, wegen verleumderischer Beleidigung zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängniß. Das Blatt hatte in einem Artikel von dem früheren Direktor der hiesigen höheren Töchterschule, Kühn, behauptet, dieser sei entlassen worden, nachdem er einen heftigen Auftritt im Ministerium gehabt. Der Artikel schloß mit den Worten: „Man hört, daß einige seiner Schüler es ihm angethan haben." Alle diese Behauptungen waren erfunden. Der von dem Angeklagten angetretene Wahrheitsbeweis ergab eine glänzende Rechtfertigung des Direktors Kühn, welch letzterer sich vier Wochen nach dem Erscheinen des Artikels in einem Anfall von Verfolgungswahnsinn entleibt hat. Die Ursache hierzu ist nach dem ärztlichen Gutachten in jenem Artikel zu suchen. Der bisher noch unbescholtene Angeklagte wurde sofort in Haft genommen.

Vermischte Nachrichten.

— Eine geschichtliche Persönlichkeit, die im Jahre 1866 durch den damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm auf dem Schlachtfelde durch eine Dekoration ausgezeichnet wurde, der Trompeter von Nachod, ist dieser Tage gestorben. Der Mann, Namens Duchali aus Gleiwitz, diente 1866 bei dem 8. Dragoner-Regiment als Trompeter. Im Gefecht bei Nachod waren diese Dragoner arg mitgenommen und vom Feinde weithin zerstreut worden. Duchali rief die ohne Kommando gebliebene Schaar durch sein Signal wieder zusammen, worauf die muthigen Kämpfer ihre letzten Kräfte zusammennahmen und durch einen kühnen Vorstoß den Feind zu wilder Flucht zwangen.

— Eine Henne des Besitzers Wieczorer in Wybranowo hat, wie das „Wongrow. Kreisblatt" erzählt, heimlich in einem Roggenfelde zwölf Hühnchen ausgebrütet, mit denen sie vor einigen Tagen zum Vorschein kam. Sieben derselben hatten aber ein anderes Aussehen und entpuppten sich als Rebhühner. Die Haushenne hat da unzweifelhaft ein altes Rebhuhnpaar aus dem Neste vertrieben und letzteres selber als Lege- und Brutstätte benutzt. Die Rebhühner sind munter, folgen willig der „Stiefmutter" und suchen unter ihren Flügeln Schutz, der ihnen auch gern gewährt wird.

— Eine Jagd auf einen durchgegangenen Eisenbahnzug spielte sich dieser Tage auf der Charkow-Nikolajewer Bahn ab. Von Krementschug wurde ein Zug mit Arbeitern nach der benachbarten Station Krjukow abgefertigt. Schon setzte sich der Zug in Bewegung, als der Maschinist vor sich, auf dem abzweigenden Nebengeleise, eine Lokomotive bemerkte und einen Zusammenstoß für unvermeidlich hielt. Um dem vorzubeugen, gab er Gegendampf, dabei brach die Dampfpfeife ab und aus der Oeffnung drang nun mit fürchterlichem Geräusch Dampf und heißes Wasser hervor und überschüttete den Maschinisten und dessen Gehülfen. Der Maschinist vermochte vor Schmerz den Regulator nicht mehr zu halten, dieser bewegte sich rückwärts und so brauste der Zug mit einer Schnelligkeit von 80 Kilometern davon. Der Maschinist der einzelnen Lokomotive jagte nun ohne langes Besinnen dem davonrasenden Zuge nach. Bei dieser Fahrt versuchten sich nun viele der Reisenden durch einen Sprung auf Tod oder Leben zu retten. Nur Wenige kamen mit heiler Haut davon, die meisten Passagiere erlitten schwere Verletzungen, ein junges Mädchen, die Tochter eines Eisenbahnbeamten, schlug mit dem Kopf an einen Pfosten und stürzte todt zu Boden. Inzwischen war auf der Linie telegraphisch die Weisung erfolgt, für den Zug die Bahn frei zu machen. Der Lokomotivführer raffte sich unterwegs auf, kam trotz des heißen Wasserstromes an den Regulator heran und schaltete diesen aus, worauf der Zug kurz vor der Brücke bei Krjukow hielt. Wenige Minuten später traf auch die nachfolgende Lokomotive ein, deren Führer sofort auf die Lokomotive des Zuges eilte und dort feststellte, daß jeden Augenblick eine Kesselexplosion zu erwarten sei. Trotz der großen Lebensgefahr, in der er schwebte, ging er sofort an die Löschung des Feuers, das er auch rasch dämpfte. Dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers wurde so weiteres Unglück verhütet. Der schwerverbrühte Maschinist des durchgegangenen Zuges und der Maschinistengehülfe wurden ins Krementschuger Krankenhaus gebracht, wo auch die übrigen bei dem Unfall zu Schaden gekommenen Personen eingeliefert wurden.

Bremen, 1. Juli. Der seit dem 15. Juni vermißte Postsekretär Theilmann ist heute Morgen in den Wallanlagen erschossen aufgefunden worden.

Dresden, 1. Juli. Gestern Abend nach 9 Uhr gondelten 4 Bedienstete des Grafen Hohenau auf dem Teiche des Schlosses Albrechtsberg, das Boot schlug um. Ein 30jähriger Diener und ein 16 Jahre altes Dienstmädchen ertranken. Die Leichen wurden nach Loschwitz überführt.

Stuttgart, 1. Juli. Heute Nacht wüthete ein furchtbares Unwetter in den Oberämtern Neckarsulm, Weinsberg, Oehringen, Künzelsau, und Hall. Zahllose Fenster wurden zertrümmert, Dächer abgehoben und Fabrikschornsteine umgeworfen. Tausende von Obstbäumen sind theils entwurzelt, theils umgebrochen. Felder und Weinberge sind auf weite Strecken von hühnereigroßen Hagelkörnern völlig vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich und beläuft sich jedenfalls auf mehrere Millionen Mark. Der Minister des Innern wird sich heute Nachmittag in die vom Unwetter betroffenen Bezirke begeben.

Paris, 1. Juli. Ueber den Badeort Mont-Dore ging ein furchtbares Hagelwetter nieder. Die Hagelstücke, die von seltener Größe waren, richteten arge Verheerungen an.

— Ueber den Touristenunfall, der dem Studenten Bruno Magnus aus Berlin das Leben gekostet hat, liegen jetzt nähere Nachrichten aus Kufstein vor. Danach ist Magnus am Mittwoch Abend in Begleitung des Hinterbärnbadwirthes Kronawitter von Kufstein nach Bärnbad gegangen, um von da aus mit seinem Freunde Kand. med. Kleintjes das Todtenkirchl zu besteigen. Nachdem Kleintjes, der nachkommen wollte, in München den Zug versäumt hatte und in Folge dessen erst Donnerstag Abend nach Hinterbärnbad kam, ist Magnus am Donnerstag früh um 3 Uhr, trotz der eindringlichsten Abmahnungen des Wirthes, allein und ohne Seil aufgebrochen, um sich angeblich den Aufstieg zum Todtenkirchl anzuschauen. Als er Abends 8 Uhr noch nicht zurück war, eilte der Wirth, nichts Gutes ahnend, zum Pfandlhof und nach Kufstein, um Führer zum Suchen mobil zu machen. Freitag früh stieg Herr Kleintjes mit zwei Herren und vier Führern zunächst zum Teufelswurzgarten auf. Auf dem Gipfel angelangt, fand man im Gipfelbuch den Namen Magnus eingetragen; somit mußte ihm beim Abstiege ein Unglück zugestoßen sein. Unweit des Merzbacher Weges wurden zunächst seine Bergschuhe vereinzelt an äußerst exponirten Stellen vorgefunden, was zu der Annahme veranlaßte, daß er diese quasi als Markirung hingestellt hatte. Das war vorerst das Resultat eines zwölfstündigen unermüdlichen Suchens. Sonnabend früh wurde das traurige Werk fortgesetzt, nachdem sich die Führer und Begleiter entsprechend vertheilt hatten. Noch nicht lange waren die Wackeren auf der Suche, da fand der Pfandltoni, auf einer schroffen Felswand stehend, den Hut des Magnus, und mit einem Blick hinab in die Schlucht, auf der ersten Terrasse in der Nähe des Teufelswurzgartens, erspähte er den Abgestürzten. Sämtliche Führer wurden nun durch ein Zeichen verständigt, daß der Gesuchte gefunden sei, und begaben sich nach der Unglücksstätte. Sie fanden Magnus mit eingeschlagenem Hinterkopfe in einer Latsche auf dem Gesicht liegend, die Füße nach oben. Arme und Beine mehrmals gebrochen. Seine Uhr war auf 8 1/4 in Folge Bruches stehen geblieben, was darauf schließen läßt, daß der Absturz um diese Zeit erfolgt sein dürfte. Eispickel und Rucksack fanden sich nicht vor. Die Leiche wurde in einem Sack zunächst nach Hinterbärnbad und dann nach Kufstein ins Leichenhaus gebracht, wo Sonntag früh die Sektion stattfand. Nachmittags wurde die Leiche per Bahn nach Berlin gebracht.

— Aus Triest meldet man: Die griechische Küste wurde am 25. v. von einem heftigen Meerbeben heimgesucht. Die vor Anker liegenden Schiffe wurden wie Nußschalen gegen einander geworfen und beschädigt. Am stärksten wurde der Hafen von Phaleron betroffen; die daselbst ankernden russischen und englischen Kriegsschiffe wurden beschädigt. Mehrere griechische Barken wurden in die Luft geschleudert. Das Meerbeben war überall von heftigen gewitterartigen Erscheinungen begleitet.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 1. Juli. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,55 bis 9,75. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,00—7,50. Still. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,37½ bis 23,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,62½ bis —,—. Thätig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. per Juli 8,35 bez. u. B., per August 8,60 bez., 8,62½ B., per September 8,62½ G., 8,65 B., per Oktober-Dezember 8,72½ bez. u. B., per Januar-März 8,92½ bez., 8,95 B. Flau.

Köln, 1. Juli. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 59,00, per Juni 56,30. — Wetter: Sehr heiß.

Hamburg, 1. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 36,25 G., per Dezember 36,75 G., per März 37,50 G., per Mai 38,00 G.

Hamburg, 1. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 8,50, per August 8,65, per September 8,65, per Oktober 8,70, per Dezember 8,77½, per März 9,00. Matt.

Bremen, 1. Juli. Baumwolle ruhig, 40,75, Petroleum matt, 5,45 B.

Glasgow, 1. Juli, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 35 d Matt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. Juli. Der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Wied, hat sich heute nach Kiel begeben.

— Der „M. P. Korr." wird die Nachricht, wegen der Militärstrafprozeßordnung sei es in Bezug auf den zwischen Preußen und Baiern strittigen Punkt der Errichtung des obersten militärischen Gerichtshofes bereits zu einem Kompromiß gekommen, für unbegründet erklärt. Man nimmt an, daß der Ausgleich während der Kaisermanöver in Baiern zu Stande kommen werde.

— Der „Reichsanzeiger veröffentlicht die nachgesuchte Dienstentlassung des Staatssekretärs Dr. v. Böttlicher und die Ernennung des Staatssekretärs Graf Posadowsky zum Staatssekretär des Innern, des Generallieutenants z. D. v. Podbielski zum Staatssekretär des Reichspostamts, des Finanzministers Dr. v. Miquel zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums. Graf Posadowsky ist mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers betraut und zum Staatsminister und Mitglied des preußischen Staatsministeriums ernannt worden.

— Die „N. A. Ztg." bezeichnet die Nachricht, der Kaiser beabsichtige einen Besuch beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Schillingsfürst, für unzutreffend.

Kiel, 1. Juli. Bei der gestrigen Preisvertheilung in der Marine-Akademie brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf den König Leopold aus, in welchem er hervorhob, daß der König großes Interesse für die Bestrebungen des kaiserlichen Yachtklubs habe und in Anbetracht dessen zum Ehrenmitglied ernannt worden sei. Der König der Belgier feierte in seiner Erwiderung den Aufschwung des Kieler Kriegshafens und der deutschen Flotte, worüber er sich von Herzen freue. Es wies auf die großen Verdienste Kaiser Wilhelms I. und die rastlosen Bemühungen des jetzigen Kaisers hin und schloß mit einem Hoch auf Wilhelm II.

Kiel, 1. Juli. Prinz Heinrich ist an Bord des Kreuzers 1. Klasse „König Wilhelm", von den Jubiläumsfeierlichkeiten in England durch den Kaiser Wilhelm-Kanal kommend, heute Nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen. Beim Einlaufen in den Kriegshafen salutirte das Schiff die auf der „Hohenzollern" wehende Kaiserstandarte mit 33 Schuß. Bald nachdem der „König Wilhelm" an seiner Boje festgemacht, begab sich der Prinz zum Kaiser auf die „Hohenzollern".

Prag, 1. Juli. Wie czechische Blätter melden, hat Graf Badeni auf persönlichen Wunsch des Kaisers die Absicht, eine Ausgleichskonferenz nach Prag einzuberufen. An dieser sollen Mitglieder des Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses, des Landtages und Nationalfachmänner beider Parteien theilnehmen. Die Regierung wolle der Konferenz möglichst freie Hand gewähren und selbst möglichst wenig eingreifen. Den Vorsitz wird der Oberst-Landmarschall, Fürst Lobkowitz, führen.

Paris, 1. Juli. Präsident Faure wird auf seiner Petersburger Reise vom Minister des Aeußern, Hanotaux, seinem Militär-Kabinetschef, mehreren Generalen und Vize-Admiralen sowie von einer größeren Anzahl anderer Würdenträger begleitet sein.

Paris, 1. Juli. In der Panamakommission wurde der Antrag Vouchon, die Operatione der Kommission bis nach Schluß der Untersuchung aufzuschieben, mit 29 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Die Kommission verlangte von Poittevin eine Mittheilung über das ganze Aktenmaterial, worauf Poittevin antwortete, daß er hieüber erst die Erlaubniß des Ministerraths nachsuchen müsse.

Präsident Faure hatte dem russischen General Maximowitsch, dem Kommandeur des Kosakenregiments im Ural, ein Faß Cognac geschickt. In Odessa wurde das Faß vom französischen Konsul abgenommen und der General von der Ankunft benachrichtigt. Bei der Weiterspedirung des Fasses ist dieses nun spurlos verschwunden. Eine Untersuchung ist erfolglos geblieben.

Paris, 1. Juli. Die „Lanterne" erklärt, in parlamentarischen Kreisen hoffte man, daß die Panama-Untersuchungs-Affaire von Poittevin am 10. Juli geschlossen werde. Die Sozialisten werden jedoch ihrerseits dafür sorgen, daß der Panama-Skandal wenigstens bis zu den nächsten Kammerwahlen hingehalten werde.

Paris, 1. Juli. „Libre parole" meldet, der Untersuchungsrichter Poittevin habe erklärt, die parlamentarische Panama-Kommission müsse gerichtliche Vollmachten haben; er selbst werde seine Kandidatur als Beirath der Kommission empfehlen.

„Depeche coloniale" meldet, die englische Mission, an deren Spitze Sir Macdonald steht, sei beauftragt worden, die Grenzregulirung in Sennaar am blauen Nil mit Abessinien vorzunehmen.

Rom, 1. Juli. Ein Kabinetsmitglied erklärte einem auswärtigen Korrespondenten, alle Kombinationen, als habe Italien bei der Ernennung v. Bülows als Stellvertreter Marschalls die Hand im Spiele gehabt, ebenso die Schlußfolgerung, welche ein deutsches offiziöses Blatt jüngst an den Besuch des Prinzen von Neapel knüpft, sowie daß in Betreff der römischen Frage eine diplomatische Aktion bevorstehend sei, für vollständig erfunden.

Mailand, 1. Juli. Der „Perseveranza" zufolge beabsichtigt das deutsche Kaiserpaar in der zweiten Hälfte des September die internationale Kunstausstellung in Venedig zu besuchen, wobei voraussichtlich eine Zusammenkunft mit dem italienischen Königspaar stattfinden wird.

London, 1. Juli. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Die Regierung hat aus der Provinz Rio die telegraphische Meldnng erhalten, wonach die Regierungstruppen einen Sieg über die Anhänger des Fanatikers Conseilhero errungen haben.

London, 1. Juli. Das langjährige Preiskartell der amerikanischen Fahrradfabriken ist gesprengt. Der Kampf hat bereits durch gegenseitiges Unterbieten begonnen. Eine größere Firma setzte den Preis von 100 auf 75 Dollars herunter.

London, 1. Juni. Die „Times" erklären, die Katastrophe des Dampfers „Aden" sei den Stürmen auf Sokotra zuzuschreiben.

Hiesige Blätter melden, daß die Familie Barnato dem Schiffsoffizier, welcher Barnato ins Meer nachsprang und ihn zu retten versuchte, 1000 Pfund Sterling überreichen ließ und ihm eine Jahresrente zusicherte.

Petersburg, 1. Juli. Präsident Faure trifft hier am 23. August ein und verbleibt bis zum 26. August.

Athen, 1. Juli. Die Ernennung der Finanzkommission, betreffs der Regelung der Kriegsentschädigung, stößt auf Schwierigkeiten. Die griechische Regierung will keine Finanzkommission anerkennen, bevor der genaue Betrag der Kriegsentschädigung festgesetzt sei.

Athen, 1. Juli. Der Präsident des Geheim-Komitees, Melas, ist plötzlich gestorben.

Larissa, 1. Juli. Zwei Stunden von hier fand man sechs kopflose Leichen griechischer Unterthanen.

Chicago, 1. Juli. Gestern fand hier ein Zusammenstoß zweier Personenzüge statt. Drei Personen blieben todt, 25 wurden theils schwer, theils leicht verwundet.

Wetteraussichten für Freitag, den 2. Juli.

Kühler, theils heiter, theils wolkig bei mäßigen nördlichen Winden, etwas Regen und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Am 30. Juni. **Elbe** bei Aussig + 0,14 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,31 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,17 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,20 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,82 Meter, Unterpegel + 0,32 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,14 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,74 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,48 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,16 Meter. — Am 29. Juni: **Netze** bei Usch + 0,40 Meter.

Berlin, den 1. Juli 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch.-R.-Anl.	4%	103 90B
do.	3½%	103,90G
do.	3%	97,90bG
Pr. Consl. Anl.	4%	103,90G
do.	3½%	104,10bB
do.	3%	98,10G
P. St.-Schld.	3½%	100,30b
Berl. St.-O.	3½%	101,75bG
do. n.	3½%	101,50bB
Pom. Pr.-A.	3½%	100,60G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	100,80b
Wstp. P.-A.	3½%	100,00G
Berl. Pfdbr.	5%	120,60b
do.	4½%	115,75G
do.	4%	112,70b
do.	3½%	104,80G
Kur- u. Nm.	3½%	101,00G
do.	4%	—,—
Landsch. Central- Pfandb.	4%	—,—
	3½%	100,80G
	3%	93,25b
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,30B
Pomm. do.	3½%	100,50G
do.	3%	93,70b
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,10B
do.	3½%	100,25G
Westf. Pfbr.	4%	102,50b
do.	3½%	—,—
Wstp. rttsch.	3½%	100,30G
Kur- u. Nm.	4%	104,40G
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	—,—
do.	3½%	101,20G
Posensche do.	4%	104,50G
Preuß. do.	4%	104,30G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,60G
Sächs. do.	4%	104,60G
Schles. do.	4%	104,30G
Schl.-Holst.	4%	104,60G
Bad. Esb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,70bG
Hmb.-Rente	3½%	107,10G
do. amort. Staats-A.	3½%	101,80B
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	146,40b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,50bG
Mein. 7-Gld. Loose	—	—,—

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	5500,00G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	73,25b
Buk. St.-A.	5%	101,40bG
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	—,—
Ital. Rente	4%	94,25bG
Mexik. Anl.	6%	99,50b
do. 20 L. St.	6%	99,60b
Newyork Gld.	6%	107,75B
Oest. Pp.-R.	4 1/5%	—,—
do.	4 1/5%	102,30B
do. Silb.-R.	4 1/5%	102,30b
do. 250 54	4 1/5%	173,00b
do. 60er Loose	4%	151,10b
do. 64er Loose	—	324,50b
Rum. St. A.-Obl.	5%	—,—
	5%	103,25b
Oest. Gd.-R.	4%	104,60bG
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,00B
R. co. A. 80	4%	103,20bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	172,10b
do. Bodencr.	5%	—,—
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	96,00b
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,50bG
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,00bG
do. 4 abg.	3½%	104,00bG
do. 5 abg.	3½%	99,80G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	100,80bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG
Pr. B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	114,20G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G
do. Ser. 7, 8,	4%	100,10b
Pr. B. Cr. Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,75b
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do (rz. 100)	4%	101,75bG
do.	3½%	99,20bG
do. Com.-O.	3½%	98,75G
Pr. Hyp. A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,75bG
do.	4%	103,25G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,75G
do. (rz. 110)	4%	—,—
do.	4%	101,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Dividende	Kurs
Berz. Bw.	5%	122,00b
Boch. Bw. A.	—	84,00bG
do. Gußst.	4%	168,00bG
Bonifac.	0%	113,75bG
Donnersm.	6%	153,50bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	47,50G
Gelsenkch.	6%	176,90b
Hark. Bgw.	0%	43,00bG
Hibernia	5½%	189,50b
Hörd. Bgw.	0%	6,50bG
do. conv.	0%	12,00G
do. St.-Pr.	0%	47,10G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	163,60bG
Louise Tiefb.	0%	84,00bG
Mk.-Wstf.	4%	109,00B
Oberschlef.	1%	107,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,50G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,80G
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	105 30b
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,40G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,10b
Kurks-Kiew gar.	4%	102,40b
Mosc. Rjäs.	4%	102,40b
do. Smol	5%	105,50b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	101,70b
Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	103,20b
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	120,50b
Marienburg-Mlawka	5%	121,50bB
Ostpreußische Südbahn	5%	120,30b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Dividende	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	57,50bG
Frkf.-Güth.	4%	99,50bG
Lüb.-Büch.	4%	166,25b
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,30G
Marienburg-Mlawka	4%	82,90b
Meklb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	95,75b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	66,70G
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	109,10bG
Gotthardb.	4%	153,70B
It. Mittmb.	4%	105,30bG
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	132,75b
Sdöst. (Lb.)	4%	37,50B
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,50bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	123,50G
Leopoldshall	3½%	84,25G
Oranienburg	6%	152,5 G
do. St.-Pr.	6%	153,00G
Schering	15%	224,75G
Staßfurter	11%	176,00bG
Union	8%	120,25G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	336,75bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13 1/3%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	117,80bG
Dessauer Gas	10%	214,50G
Dynamite Trust	10%	183,80bG
Harb. Wien Gum.	20%	480,00bB
L. Löwe u. Co.	20%	450,50b
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	126,00B
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	220,00b
do. (Lüders)	8%	240,50bG
Hallesche	28%	524 50G
Hartmann	7%	190 75b
Pomm. (con.)	4½%	108,00bG
Schwarzkopf	12%	235,00G
St. Vulc. L. B.	6%	176,25bG
Stöwer Fahrr.	—	212 00bG
Norddeutscher Lloyd	0%	106,60bG
Wilhelmshütte	4%	71,75bG
Siemens Glas	11%	219,90bB
Stett.-Bred. Cement	7%	130,50G
Stralf. Spielkartenf.	6 2/3%	129,75G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	419 00bG
Stett. Electr.-Werke	6%	—,—
Stett. Pferdebahn	3%	137,00bG
N. Stett. D.-Com.	0%	—,—

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.		
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	67,30bG
Berl. Eff. B.	4%	128,00G
do. Hdlsges.	4%	163,40b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	115,25bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	203,60b
Dtsch. Gen.	5%	118,40bG

Dividende von 1896.		
Disc.-Com.	8%	204,50b
Dresd. B.	8%	160,00bG
Nationalb.	6½%	144,20bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	151,50bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	175,50bG
Reichsbank	7½%	160,90bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,72B
Souvereigns.	20,34b
20 Frcs.-Stücke	16,25b
Gold-Dollars	4,18G
Engl. Banknot.	20,34b
Franz. Banknot	81,10b
Oester. Banknot	170,50bB
Russische Not.	216,15bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent. Privatdiscont 2½

Platz	Sicht		Discont	Wechsel-Cours v. 1. Juli.
Amsterdam	8	T.	2½%	168,65B
do.	2	M.	2½%	168,15G
Belg. Plätze	8	T.	2½%	80,95b
do.	2	M.	2½%	80,75G
London	8	T.	2 %	20,36bG
do.	3	M.	2 %	20,2950G
Paris	8	T.	2 %	81,10bG
do.	2	M.	2 %	80,80G
Wien, ö. W.	8	T.	4 %	170,25B
do.	2	M.	4 %	169,60b
Schweiz-Pl.	8	T.	3 %	80,60G
Ital. Pl.	10	T.	5 %	77,35bG
Petersburg	8	T.	4½%	216,05G
do.	3	M.	4½%	213,95B

Briefe an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Der Controlbeamte für die Kreise Stettin und Randow, **Hagemann**, wohnt vom 1. Juli cr. ab Löwestr. Nr. 10, 1 Tr.

Stettin, den 29. Juni 1897.

Der Vorstand
der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Pommern.
Denhard.

Stettin, den 29. Juni 1897.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Ventilationsklappen, Rauchrohrverschlüssen 2c. zum Neubau der Arndtschule an der Barnimstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 8. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

In Folge Pensionirung des bisherigen Kämmerers soll die Stelle eines Stadtkassen-Rendanten hierselbst vom 1. August d. J. ab neu besetzt werden. Der Inhaber, welcher auf Lebenszeit gewählt wird, hat eine Kaution von 3000 ℳ zu stellen. Das Einkommen desselben ist auf 1200 ℳ jährlich festgesetzt und für Bureau-Unkosten werden 30 ℳ pro Jahr vergütet. Weitere Einkünfte sind mit dieser Stelle nicht verbunden und es dürfen Nebenämter nur mit Genehmigung der städtischen Vertretung angenommen werden.

Bewerbungen um diese Stelle sind bis zum 15. Juli d. Js. an die unterzeichnete Behörde zu richten.

Tempelburg, den 29. Juni 1897.

Der Magistrat.
Grützmacher.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche sich an der Fahrt nach **Pinnow** zur Fahnenweihe betheiligen wollen, werden ersucht, sich wegen des ermäßigten Fahrpreises am Sonntag Vormittag pünktlich um 10 Uhr auf dem Personenbahnhofe einzufinden und sich dort an unser Vorstandsmitglied **Lawrenz II** zu wenden.

Der Vorstand.

Feld-Artillerie-Regt. No. 17.

Alle Kameraden, welche dem 2. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17 seit seinem Bestehen als Avancirte angehört haben und in Stettin und Umgegend aufhaltsam sind, werden gebeten, sich zur Besprechung über eine bei der Versammlung näher zu bezeichnende Angelegenheit am
Sonnabend, den 10. Juli d. J., Abends 8 Uhr, in der Randower Molkerei, Falkenwalderstraße, einzufinden.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Die Einberufer.

Verein ehemaliger 34er.

34. Unser diesjähriges **Sommervergnügen** mit Preisschießen für Herren und Vogelstechen für Damen findet am Sonntag, den 4. Juli, auf dem **Weinberge** statt.

Abfahrt per Dampfer **„Stadtrath Hellwig"** pünktlich 9 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk.

Karten für Fremde nebst Familien (Kinder unter 14 Jahren) einschl. Schießgeld ... ℳ 1,50
Einzelne Damen ... „ 0,50
Söhne der Kameraden über 16 Jahren ... „ 0,50
Töchter „ „ „ „ ... „ 0,2[illegible]

sind im Vorverkauf bei den Kameraden
Hoffmann, Schulzenstr. 30/31,
Porath, Hohenzollernstr. 68,
Labes, Gr. Lastadie 79 und
am Schiff zu haben.

NB. Anzug für Kameraden: Dunkler Anzug, hoher Hut, weiße Handschuhe.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

ASTHMA und KATARRH
bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.
EN GROS VERKAUF: 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Heilanstalt Bad Laubbach

bei Coblenz a. Rhein.

Herrliche, sehr geschützte Lage in einem bewaldeten Seitenthale des Rheins, angezeigt bei chron. Krankheiten der Brustorgane, des Halses, der Nase, des gesammten Stoffwechsels u. des Nervensystems (mildes Wasserheilverfahren).

Dr. med. W. Achtermann, dirig. Arzt u. Besitzer,
vorher dirig. Arzt d. Dr. Brehmer'schen Heilanstalt zu Görbersdorf (Schlesien).

Internationale
Kunstausstellung Dresden 1897
1. Mai — 30. September.

Sanatorium Schwedt a. Oder.

Ges. Naturheilverfahren. Beschränkte Pat.-Zahl. Prospekte d. **Dr. Winkler** (zuletzt Ass.-Arzt v. H. **Dr. Lahmann**).

Bad-Elster
Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion-** und **eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextractbäder, kohlensaure Bäder** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1896: 7473 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badecapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospecte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Alexisbad im Harz,

vornehmer, gesunder Aufenthalt, **Stahl-, Sool-, Fichtennadel-, Moorbäder, Wasserheilanstalt, Kräuterkur, Massage 2c.,** auch Luftkurort. **Saison** vom **22. Mai** bis Ende September. Näheres durch Prospekte, welche **gratis und franko** zugesandt werden durch die

Badearzt: Dr. Ide. **Badeverwaltung zu Alexisbad.**

Pyrmont.

Saison Anfang Mai bis 10. Oktober. — Frequenz: 13—14 000.
Station der Hann.-Altenb. Eisenbahn u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris. **Stahl-, Moor-u. Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. — Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenheit zu Jagd u. Fischerei. Prospekte durch **Fürstl. Brunnen-Direktion.**

Bad Lobenstein

Thüringen — Reuss j. Linie. Station der Bahn Gera-Triptis-Blankenstein.
Moor- und Eisenbad. Kiefernadel-, Sool-, Sand-, Dampfbäder. Inhalationen. Kaltwasserheilverfahren. Massage. Luftkurort.
Alles Nähere durch die Prospekte, welche gratis versendet
Eröffnung Mitte Mai. **Die Badedirektion.**

Stahlbad
Liebenstein in Thür.

345 Meter über d. Meere. Station der Werra-Bahn. Saison Mai—Oktober.

Stahl-, Sool- und electrische Bäder.
Herrliche geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater. Künstler-Concerte, Lesesaal, Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hotel Bellevue** und **Kurhaus-Hotel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde, Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. Med. Bäder aller Art. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesamten Kaltwasser-Heilverfahrens. Seit Frühjahr 1893 Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Bade-Aerzte: **Dr. Weihl, Dr. Wallstab,** Sanitätsrath **Dr. Pelizaeus,** letzterer Besitzer einer Cur- und Wasserheilanstalt, und **Dr. Schmidt.**

Prospecte und nähere Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.**

Dem geehrten Publikum Stettins und Umgegend erlauben wir uns ergebenst mitzutheilen, daß sich unser Verkaufslager, bisher Mönchenstr. 26, jetzt

Rossmarkt-Strasse No. 15
im Hause des Stettiner Schwimmbades

befindet.

Hochachtungsvoll
Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg Victor Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden, Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. **Versand 1896** 883,000 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, **zum Theil unlösliches** Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad und Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hof** erledigt:

Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen Aktien-Gesellschaft.

Für Familien und Lesezirkel, Hôtels, Cafés und Restaurationen.

Einladung zum Abonnement
auf die

Illustrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten
über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.
Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten.
Mit jährlich über 1500 Abbildungen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 7 Mark.

Bestellungen auf die seit 1843 erscheinende Illustrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.

Probe-Nummern stehen kostenfrei zur Verfügung.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Die Neu Karlsbader-Hauskur von
Dr. Hans Brackebusch
für **Zuckerkranke, Fettleibige, Gicht-, Nieren-, Blasen-, Magen-** und **Leber-Leidende.**
Broschüre 7. Auflage, Preis 1 Mk.
Selbstverlag: Berlin W., Kaiser-Allee 35.
Mit der Gratisbeilage:
Grundsteine der chemischen Lehre vom Blute. Belehrung für Gesunde, Hülfe für Kranke.

Die
Kamerun-Kakao-Gesellschaft
m. b. H. **Hamburg**

hat auf der Ausstellung für die Pflege des Kindes in Haus und Schule zu Breslau als

höchste Auszeichnung
die silberne Medaille

erhalten. Goldene Medaillen wurd. **nur** gemeinnützig. Instituten verliehen.

Andreas Saxlehner, Budapest, k. u. k. Hoflieferant.

Saxlehner's Bitterwasser
Hunyadi János

Unübertroffen in seinen seit 34 Jahren bewährten Vorzügen.

Ein Naturschatz von Weltruf. Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1000 Gutachten empfohlen, weil das

mildeste, angenehmste, zuverlässigste.

Käuflich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Stettiner Kriegerverein.

Sonntag, den 4. Juli cr., Nachm. 4 Uhr, im Deutschen Garten:

„Appell"

und Aufnahme neuer Kameraden. Um das Erscheinen **sämtlicher** Kameraden bittet **Der Vorstand.**

Sonderfahrt

am Sonntag, den 4. Juli,
nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück
p. D. **„Der Kaiser".**

Abfahrt **1** Uhr Nachm., Rückfahrt 6½ Uhr Abends.
Fahrpreis **M. 2,00,** Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und **Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Stettin, Langebrückstraße 4,
empfiehlt:

Nickeluhren	von	Mark	6,50 an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„	„	14,— an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	„	„	13,— an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	„	„	18,— an.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.
H. Kettner.

Deutschestr. 20, neben dem Kaiser Wilhelm-Gymnas., zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Mädchenstube, Garten und allem Zubehör.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

Kirchplatz 2, herrschaftliche Wohnung zum 1. 10. 97. Näheres parterre rechts.

6 Stuben.

Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Pferdest. p. 1. Octob. resp. **sofort. Kein Hinterh.** Näh. Kantstr. 1, 1 Tr. l.

5 Stuben.

König Albertstraße 9
eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, 1 Tr., per 1. Oktober 97 miethsfrei. Näheres part. rechts.

Gleichrichtstr. 14, Wohnungen von 5 Zim. zu vermieth. Näheres bei **Ahl,** Wohnkeller links.

Saunierstr. 3, 5, 4, 3 Stuben m. Badestube z. verm. Näh. Hof 1 Tr. l.

4 Stuben.

König Albertstraße 42,
Wohnung von 4 Zimmern, Balcon, Badestube und Zubehör zum 1. Oktober. Wirth part. links.

Albrechtstr. 7, m. reichl. Zbh., z. 1. 10. 97. Näh. b. Wirth.

Friedrichstraße 9,
1 Treppe, eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Kabinet und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk
1 Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

3 Stuben.

Bugenhagenstr. 15, 3 Zimmer m. Badestube z. 1. August z. vermiethen. Näheres part rechts b **Zabnow.**

Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, ist eine 3 Tr. belegene Wohn., bestehend aus 3 Zim. nebst Zubehör, z. 1. August an ruhige Miether z. verm. Näh. Frauenstr. 10 i. Laden.

Grabowerstr. 3, 2 Tr., Badz. u. rchl. Zbh. z. 1. 10. N. p. r.

Kronprinzenst. 12, III, m. Bdst., rchl. Zbh., z. 1. 10. N. p. r.

Kurfürstenstr. 6, eine Wohnung v. 3 Stuben u. Zubeh. z. 1. Oktob. z. v.

Neuestraße 5b, mit reichlichem Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung, sof. od. spät. Pr. 24 ev. 27 ℳ

Oberwiek 20a und **24a** zu vermiethen.

2 Stuben.

Bergstr. 4, 2 Stuben u. Zubeh. z. 1. August.
Fuhrstr. 8, m. Kam., Küche z. 1. 8. z. verm. Näh. 2 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, und Zubeh. z. 1. August.
Kirchenstr. 9 b. Dittmer, eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung.
Turnerstrasse 38.

1 Stube.

Oberwiek 20. an eine einzelne Frau.

Möblirte Stuben.

Bergstr. 2, 1 Tr. r., ein freundlich möbl. Zimmer.
Friedrichstr. 7, 3 Tr. links. möbl. Zimmer.
Heiligegeiststr. 7, II, sof. od. später e. möbl. Z., sep. Eing. z. v.
Große Lastadie 34, 3 Tr., ein gut möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen.
Schulstr. 2, 1 Tr. links, ein freundl. möbl. Zim. z. verm.

Schlafstellen.

Bellevuestr. 62, Hof 3 Tr. rechts, finden junge Leute gute Schlafstelle mit und ohne Kost. Daselbst finden auch Schneider helle Platzwerkstelle.
Schulstr. 2, 1 Tr. l., find. ein jg. anst. Mann frdl. Schlafst.
Rosengarten 50, 1 Tr., möbl. Zim. an 1 Herrn z. v.
Gr. Wollweberst. 20/21, H. III, Schlfst. f. 1 anst. j. Mann.

Läden.

Birkenallee 21, Lad. m. Wohn. z. 1. Oktob. Näh. 3 Tr. r.
Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, Laden, evtl. mit Wohnung, sofort zu vermiethen. Näheres im Cigarrengeschäft daselbst.
Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. zu vermiethen. Näheres Vorderh. 3 Tr.

Neuestr. 5b, I, 1 kleines Haus, bestehend aus Laden, Wohnung, Dachstube u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 ℳ

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

1 Laden zur Fleischerei z. verm. Näh. Pölitzerstr. 66
Schillerstr. 1, 1 Laden, z. Cigarr.- od. Posam.-Gesch. pass.

Geschäftslokale.

Steinstraße 8b, Restauration auch Gastwirthschaft ohne Inventar zu vermiethen durch **Rosenow.**

Handelskeller.

Beringerstr. 73, 2 Tr., Handelskeller, auch zu anderem Geschäft passend, ist zum 1. August miethsfrei.

Lagerräume.

Elisabethstr. 19, große Kellerräume zu vermiethen.
Grüne Schanze 5, Kellereien, bisher als Wein- und unverst. Schmalzlager benutzt, per 1. 10. 97 z. verm.

Verurtheilt.

Roman von E. Heinrichs.

34) Nachdruck verboten.

Aha, die rechte Schulter, wie zuckte sie plötzlich nervös empor. Ueber das Gesicht des Detektivs zuckte es ebenfalls, doch wie drohendes Wetterleuchten. Er trat an den Schalter heran, um ein gleiches Billet nach Lübeck zu lösen, und folgte dann langsam, nur auf einige Augenblicke abseits tretend, um einen der vielen Fahrpläne zu studiren. Als er sich wieder dem Bahnsteig zuwandte, sah man einen jungen Mann, der in der zunehmenden Hitze seinen Ueberzieher auszog und über den linken Arm warf. Es war unser Detektiv, welcher die Maske jetzt ebenfalls abgeworfen und sich in seine wahre Gestalt umgewandelt hatte. Wenn auch nicht elegant, so machte er doch den Eindruck eines wohlsituirten Oekonomen, der immerhin zweiter Klasse fahren durfte, ohne als dort nicht hingehörig angesehen zu werden.

Ohne sich jetzt aufzuhalten, schritt er eiligst den Zug entlang und hatte bald mit raschem Blick seinen Passagier entdeckt, der allein in einem Koupee saß. Ruhig stieg er ein und setzte sich, höflich grüßend, ihm gegenüber. Im letzten Augenblick, der Schaffner hatte bereits die Fahrkarten gelocht und wollte die Thür schließen, kam noch ein beleibter Herr pustend herein. Er ließ sich mit einem „Gott sei Dank" aufs Kissen niederfallen und rief dann plötzlich hocherfreut: „Ei, sind Sie's denn wirklich, Herr Harder? Guten Morgen, guten Morgen! Nein, ist mir das eine angenehme Ueberraschung."

„Guten Morgen, Herr von Stetten!" erwiderte Harder, dem dicken Herrn mit einem zuckersüßen Lächeln die Hand drückend, obgleich er ihn wohl innerlich auf den Blocksberg wünschen mochte. „Sie wissen wohl, als Geschäftsmann ist man überall und nirgends, daß Sie sich aber schon so früh von Ihrem Gute herausgemacht haben, wundert mich denn doch."

„Ja, sehen Sie, dafür ist man nun mal Ehemann und Vater," lachte der Gutsbesitzer mit dröhnender Stimme, „Sie laufen sozusagen als Junggeselle in der Welt umher, sind reich und können Ihr Leben genießen. Na, ich gönn's Ihnen von Herzen. Da ist nun meine Frau mit unsern beiden Töchtern nach Heiligendamm, um in der Ostsee den Alltagsstaub abzuspülen, obgleich sie gesund genug sind, — aber — sie wollen doch auch mal eine Abwechslung haben, augenblicklich kann ich sie zur Noth entbehren. Nun hab' ich heut' just in Lübeck zu thun, während die Frauensleute so allerhand Krimskrams einkaufen wollen. Na, da geben wir uns dort ein Stelldichein. Wissen Sie, die Kommerzienräthin Bahring und Tochter sind auch in Heiligendamm, meine beiden Mädchen sind mit der Tochter in der Pension zusammen gewesen, ist eine Herrlichkeit, sag ich Ihnen."

„Die Bahrings aus Berlin?" fragte Harder rasch.

„Ja, schwer reich, wie?"

„Freilich, die Tochter ist mit einem Offizier verlobt. Sie wissen wohl nicht, ob Fräulein Ehrhardt aus X. bei ihnen ist? Sie ist nämlich ebenfalls eine Pensionsfreundin von Fräulein Bahring und war bei meiner letzten Anwesenheit in Berlin, wo ich bei dem Kommerzienrath zu Tische war, dort zum Besuch. Aber dann müssen sie doch erst gestern in Heiligendamm angekommen sein, da ich sie vor einigen Tagen in Berlin gesprochen habe."

„Gestern Mittag, meine Frau telegraphirte gleich, na, mit den Bahrings können sie's doch nicht aufnehmen, so weit reicht mein Geldbeutel nicht. Was wollten Sie gern wissen? Ob Fräulein Ehrhardt bei den Damen ist? Natürlich, ist ja auch eine Pensionsfreundin, meine Mädels schwärmen für sie. Vielleicht kommt sie mit herüber nach Lübeck, da können Sie sie selber begrüßen. Sie wohnen doch in Düffke's Hotel?"

„Gewiß —"

„Sehen Sie, dort steige ich auch allemal ab. Bleiben Sie lange in Lübeck?"

„Ich habe nur einige Geschäfte zu erledigen und mache dann sofort einen Abstecher nach Kopenhagen."

Bauer, dem kein Wort von der Unterhaltung entgangen war, zuckte ein wenig zusammen. Das wäre ein böser Querstrich durch seine Rechnung. Wann möchte das nächste Dampfschiff nach Kopenhagen abgehen?

„Ja, so, dann müssen Sie schon um zwei Uhr Nachmittags an Bord sein," sagte der Gutsbesitzer bedauernd. „Aber meine Damen werden Sie doch jedenfalls zuerst begrüßen, Sie kommen früh genug herüber."

„Wenn es mir möglich ist, mit Vergnügen."

Die Unterhaltung wandte sich jetzt andern Gegenständen zu, während Bauer scharf überlegte. Sein Notizbuch hervorziehend, schrieb er einige Zeilen auf ein Blatt und steckte das Buch wieder gleichgültig in die Tasche.

Bei der Ankunft in Lübeck folgte er erst seinen beiden Mitreisenden, um sich von ihrem Verbleib zu vergewissern. Dann eilte er ins Telegraphenamt, gab ein Telegramm an seinen Vorgesetzten in Berlin auf mit dem Auftrag, die Antwort sofort an seine Adresse nach Düffke's Hotel zu senden, worauf er sich dorthin begab. Hier plauderte er einige Minuten mit dem Portier, ließ bei einem Händedruck ein Goldstück zurück und tauschte dann einen verständnißvollen Blick mit dem betreßten Thürhüter.

Nun erst empfand er das Bedürfniß, zu frühstücken. Seine gutgefüllte Börse ermöglichte es ihm, ein Zimmer im ersten Stock zu erhalten, obgleich Wirth und Kellner ihn anfangs etwas mißtrauisch musterten. Als sie aber im Fremdenbuch: Bauer, Gutsbesitzer, Posen, lasen, da waren sie orientirt und zuvorkommend.

Er frühstückte gut und legte sich dann, eine Zigarre anrauchend, auf die Lauer, daß heißt, er lehnte aus dem offenen Fenster, um die Ein- und Ausgehenden zu beobachten. Das Harder sich noch im Hotel befand, wußte er durch den Kellner, welcher die beiden vorhin angekommenen Herren ebenfalls bediente.

Ein Stunde war verronnen, der Detektiv begann unruhig zu werden. Da sah er mit einem erleichternden Aufathmen den Telegraphenboten auf's Hotel zukommen. In der That brachte er ein Telegramm für Herrn Bauer, das nur die Worte enthielt: „Ist benachrichtigt, legitimiren Sie sich dort."

Der Detektiv erhob sich, warf einen Blick auf seine Uhr und trat vor den Spiegel, um ein wenig Toilette zu machen. Dann befestigte er sich ein Schild seitwärts auf der Weste, nahm eine Karte aus seinem Notizbuch und zog die Brieftasche des ermordeten Konsuls hervor, mit welcher er sich in's Sopha niederließ. Sie rasch durchsuchend, nahm er einen zusammengefalteten Bogen heraus, dessen drei erste Seiten eng beschrieben waren. Bauer verstand ebenso schnell zu lesen, wie den wesentlichen Kern des Inhalts zu erfassen und gleichsam heraus zu schälen. Er nickte befriedigt, packte die Papier wieder in die Brieftasche und barg sie sorgfältig in seiner Brusttasche. — In diesem Augenblick erschien der Kellner mit der Botschaft vom Portier, daß Herr Bauer keine Zeit mehr zu verlieren habe. Er sprang auf, legte eine Doppelkrone, welche er schon bereit gehalten, auf den Tisch mit dem Bemerken, daß er das Geld als Pfand zurücklasse, weil er möglicherweise einen weiteren Ausflug machen und erst morgen zurückkehren werde, nahm Hut und Ueberzieher und eilte fort.

Der Portier machte, als der Detektiv an ihm vorüber das Hotel verlassen wollte, mit dem Kopfe eine Bewegung nach rechts, während er devot grüßte. Bauer nickte freundlich herablassend und schritt in der bezeichneten Richtung rasch die Straße entlang. Seine Falkenaugen spähten suchend umher; wo war Harder geblieben? Er kam an einem Hutmacherladen vorüber, warf einen Blick hinein und trat vor das Schaufenster, um die Hüte zu mustern, worauf er sich in den Laden begab. Hier stand Harder, der sich einen feinen Strohhut auswählte, ihn aber nicht passend und fein genug finden konnte, während Bauer sich einen leichten grauen Filzhut aussuchte und seine Reisemütze in eine der tiefen Taschen seines Ueberziehers, den er über dem Arm trug, steckte.

„Senden Sie die Mütze nach Düffke's Hotel," sagte Harder, seine Karte darauf legend, worauf er zahlte und ging.

Bauer folgte ihm in einiger Entfernung. Der reiche Fabrikherr schien noch kein bestimmtes Ziel zu haben, da er bald unschlüssig stehen blieb, bald wieder eiligst vorwärts strebte. Endlich ging er unaufhaltsam weiter und zwar dem Bahnhofe zu.

„Ob das der Weg nach Kopenhagen ist?" dachte der Detektiv, seiner Fährte folgend. Er sah ihn mit einem Eisenbahnbeamten sprechen, welcher die Achseln zuckte, und beobachtete, näher kommend, wie Harder mit finster gefalteter Stirn unentschlossen stehen blieb, bis er plötzlich eiligst den Bahnhof betrat und in seinem Innern verschwand. Der Beamte, welcher sich eine Zigarre angezündet hatte, wollte an Bauer vorüber gehen. Dieser bat ihn um Feuer und fragte dann, sich bedankend, welchen Zug der Herr, welcher soeben mit ihm gesprochen, benutzen wolle?

„Nach Doberan, — ein schnurriger Patron, der fuchswild wurde, als er hörte, daß das Geleise dorthin augenblicklich durch eine kleine Entgleisung gesperrt worden. Es hat kein weiteres Unglück gegeben, als nur eine Verspätung von einer halben Stunde. Komisch, daß er einen Separatzug nehmen wollte. Ich rieth ihm, sich eine Droschke oder einen Luftballon zu miethen."

Der Beamte lachte und ging weiter. Bauer lachte ebenfalls, — er pries im Stillen die Verspätung, ohne welche er vorderhand ein Fisch auf dem Trockenen gewesen wäre. Dann betrat er den Bahnhof, schlängelte sich nach den Wartesälen und entdeckte Harder im Wartezimmer der ersten Klasse hinter einer großen Zeitung, welche er eifrig zu studiren schien, — also offenbar entschlossen, den Zug nach Doberan abzuwarten. Was wollte er dort? — Hoffte er, vielleicht von Rostock aus unauffälliger verschwinden zu können, um irgendwo im Geheimen die Lösung des Dramas, welche er schließlich mit einer Kugel hatte herbeiführen wollen, zu verfolgen und dann je nachdem in seine alte unantastbare Stellung zurückzukehren, oder für immer das Weite zu suchen?

(Fortsetzung folgt.)

An unsere Mitbürger!

Auch in diesem Jahre wenden wir uns wieder an alle Freunde und Gönner der **Ferienkolonieen** mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die schwächsten und bedürftigsten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Pflege zu nehmen.

Da unsere Sache eine von Jahr zu Jahr sich steigernde werkthätige Unterstützung gefunden hat, so hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich bitten zu dürfen.

Jeder der Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieses Blattes ist bereit, Gaben, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonieen.

Stadtschulrath Dr. **Krosta,** Vorsitzender, Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister, Rektor **Sielaff,** Schriftführer.

Sanitätsrath Dr. **Bethe.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Direktor des städtischen Krankenhauses Dr. **Neisser.** Rektor **Schneider.** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Direktor des städtischen Krankenhauses Professor Dr. **Schuchardt.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Aufruf!

Seit nunmehr 15 Jahren haben die Unterzeichneten in Folge der opferwilligen Unterstützung ihrer Mitbürger sogenannte Ferienkolonieen eingerichtet. Es sind solche Knaben und Mädchen der Stettiner Schulen, welche einen schwächlichen Körper haben und nach ärztlichem Gutachten zu ihrer Kräftigung des Aufenthalts in frischer, gesunder Luft, wie einer hinreichenden, nahrhaften Kost bedürfen, während der Sommerferien an die See oder aufs Land geschickt werden, um sie vor langem Siechthum zu bewahren.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß wir in zahlreichen Fällen wirksame und heiß ersehnte Hülfe bringen, daß auf diesem Wege für viele Kinder mit der Herstellung ihrer leiblichen Gesundheit auch geistige und sittliche Kräftigung bewirkt wird. — Bei aller Bereitwilligkeit unserer Mitbürger zu thatkräftiger Hülfe ist es ihnen allein nicht möglich, aller Noth zu steuern. Sehr viele arme Kinder verkümmern in dem Elend des elterlichen Hauses, wenn nicht anderweitig geholfen wird.

Seit Jahren wandten wir uns daher an den Wohlthätigkeitssinn der Landbevölkerung unserer heimischen Provinz mit der Bitte, unser Unternehmen durch unentgeltliche Aufnahme einiger schwächlicher Kinder während der Sommerferien unterstützen zu wollen. Und unser Appell an die altbewährte pommersche Gastfreundlichkeit blieb nicht ohne Erfolg. Zahlreiche Kinder haben freundliche Aufnahme gefunden.

Vertrauensvoll wenden wir uns daher auch in diesem Jahre an die Landbevölkerung Pommerns mit derselben Bitte.

Indem wir noch einmal die Herren Landräthe, Gutsbesitzer, Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher ersuchen, sich unserer Sache freundlichst annehmen zu wollen, bitten wir zugleich, jede Mittheilung in dieser Angelegenheit an den mitunterzeichneten Rektor **Sielaff** in Stettin, Neu-Torney, gelangen zu lassen.

Stettin, im Mai 1897.

Das Komitee für Ferienkolonieen.

Stadt-Schulrath Dr. **Krosta,** Vorsitzender, Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister, Rektor **Sielaff,** Schriftführer.

Sanitätsrath Dr. **Bethe.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Direktor des städtischen Krankenhauses **Dr. Neisser.** Rektor **Schneider.** Ober-Regierungs-Rath **Schreiber.** Direktor des städtischen Krankenhauses Professor Dr. **Schuchardt.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Ifland [Stettin] Herrn Walter Schröder [Stettin]. Herrn Wetzerich [Oldenburg]. Herrn Paul Lichtwark [Barth]. Herrn Max Köhn [Treut].

Verlobt: Frl. Lisbeth Schröder mit Herrn Otto Herzberg [Barth].

Gestorben: Frl. Marie Seeliger [Berlin]. Frau Johanna Kleinschmidt geb. Battré [Prenzlau]. Frau Lisette Rabe geb. Nettelbeck [Greifswald]. Frau Sophie Schönbeck geb. Henning [Greifenhagen]. Herr Ferdinand Dörschlag [Stolp i. Pomm.]. Herr Karl Meyer [Neustettin]. Herr Carl Friedrich Tamm [Stettin].

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Stettin, den 14. April 1897.

Der Stettiner **Grundbesitzer-Verein** — und damit die **große Mehrzahl** aller hiesigen Hausbesitzer — haben in der überaus zahlreich besuchten Versammlung vom 26. Februar cr. einstimmig beschlossen, wie in Berlin, Hamburg, Danzig und zahlreichen anderen Großstädten

vom 1. October cr. ab alle kleineren Wohnungen, d. h. alle Wohnungen, von einer monatlichen Miethe bis zu einschließlich 25 Mark, bei Neuvermiethung **nicht anders als gegen Pränumerandozahlung der Miethe zu vermiethen.**

Im Auftrage der Versammlung bringen wir diesen Beschluß schon jetzt zur öffentlichen Kenntniß, damit die geehrten Herren Miether sich schon bei Zeiten auf die zum 1. Oktober bevorstehende Aenderung der hiesigen Miethsverhältnisse einrichten können.

Der Vorstand des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.